



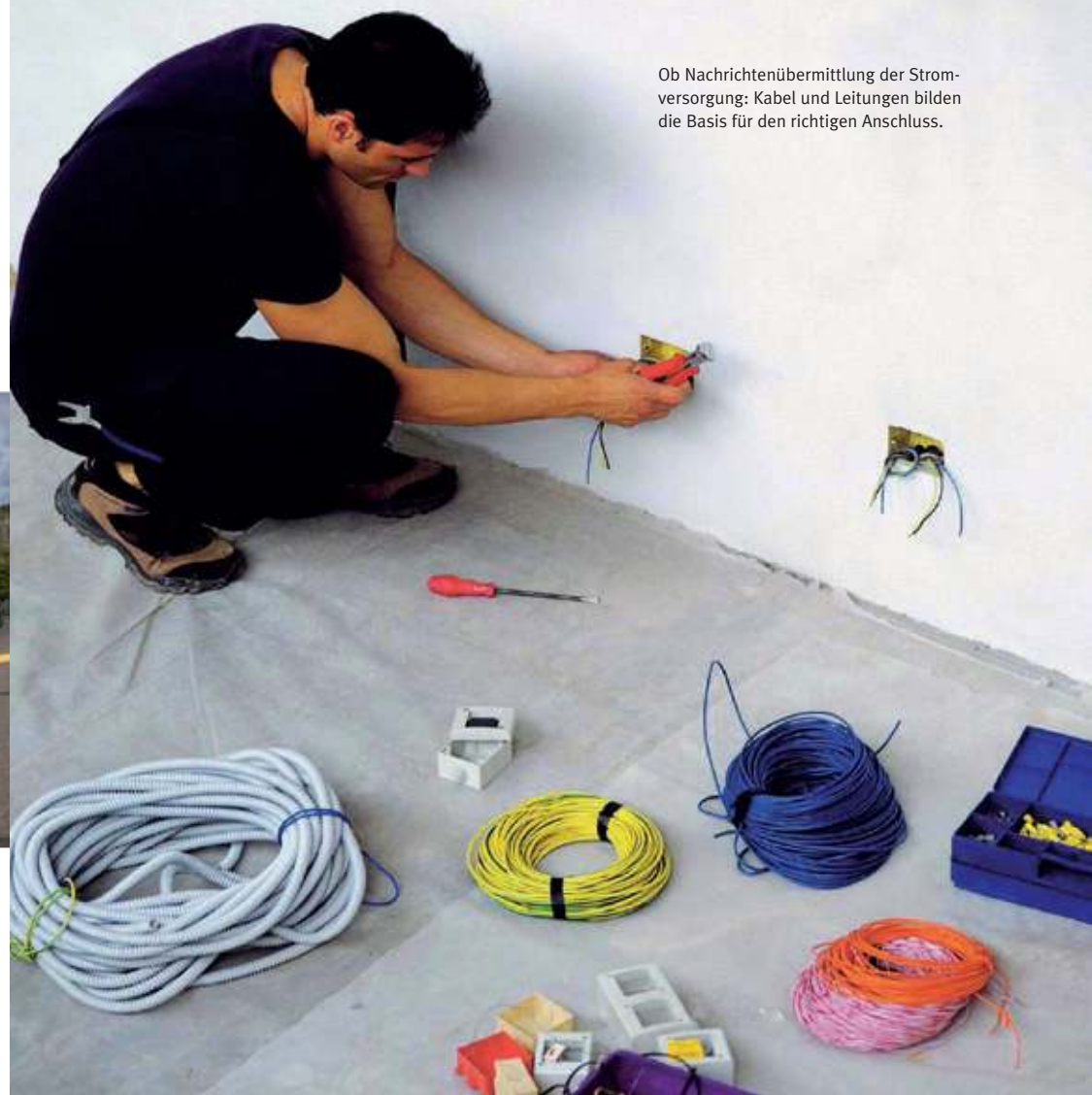
Zweites Leben: Diese robusten Industriebodenplatten werden aus alten Kabelummantelungen hergestellt.

fähige Rücknahme- und Verwertungssysteme. Vinyl 2010, eine vom gesamten europäischen PVC-Sektor eingegangene Selbstverpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung, erfasst dazu jährlich die Recyclingmengen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Marktbedingungen für die PVC-Verwertung durch hohe Rohstoff-



Elementar für die Verkehrssicherung: Bakenfüsse aus recycelten PVC-Kabelummantelungen.

und Energiekosten künftig weiter verbessern. Das schont wertvolle Ressourcen und fördert die nachhaltige Entwicklung der Produkte. www.pvcplus.org, www.pvc-recycling.org



Ob Nachrichtenübermittlung der Stromversorgung: Kabel und Leitungen bilden die Basis für den richtigen Anschluss.

Foto: Nicocyl GmbH

„Gebrauchten Kabeln kann man im wahrsten Sinne des Wortes beruhigt ‚Auf Wiedersehen‘ sagen, denn die Weich-PVC-Ummantelung wird schon seit vielen Jahren über bewährte Systeme erfasst und verwertet“, so Werner Preusker, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft PVC und Umwelt e.V. Viele hochwertige Recyclingprodukte sind bereits am Markt verfügbar. „Im Strassenverkehr als Bakenfuss und Leitschwelle, in der Garageneinfahrt als Rasengitterelemente oder als robuster Bodenbelag in Boutiquen, Cafés und Supermärkten. Im zweiten Leben gibt es jede Menge Einsatzmöglichkeiten für das PVC-Recyclat“, so Preusker weiter. Auch für andere wichtige PVC-Bauprodukte wie Fenster, Bodenbeläge, Rohre, Dachbahnen und beschichtete Textilien verfügt die europäische PVC-Branche über zukunfts-

SCHLANKE PROFILE FÜR DIE SANIERUNG

Das Rheinberger-Gebäude in Pirmasens, einst Deutschlands grösste Schuhfabrik, gilt als herausragendes Beispiel für die Industriearchitektur des beginnenden letzten Jahrhunderts. Im Frühjahr 2006 begann die Grundsanierung des rund 16.500 Quadratmeter grossen Areals. Dabei wurden auch die über 1.000 alten Stahlfenster gegen moderne PVC-Fenstersysteme von profine ausgetauscht. Sie erfüllen die Anforderungen an den Denkmalschutz und garantieren eine effiziente Wärmedämmung.

Bis 2001 galt eine Umnutzung des Gebäudekomplexes als unrealisierbar. Mit dem Kauf der Immobilie durch die Stadt, einer Spende über eine Million Euro aus der Familie Rheinberger sowie der Aufnahme der Stadt in das Bundesprogramm Stadtumbau West erfuhr das

Sanierungsvorhaben ab 2002 einen unerwarteten Schub. Den Zuschlag für die Sanierung erhielt die Bunkerhill Entwicklungsgesellschaft (BHE) der Pirmasenser Architekten Emil und Peter Schweitzer. Stadt und Land bringen von der rund 22 Millionen Euro umfassenden Investitionssumme elf Millionen Euro für die Sanierung und den Umbau auf. Die Gebrüder Schweitzer trugen die Ausbaukosten und übernehmen die Vermietung des Gebäudes. Heute gehören neben der städtischen Touristeninformation, Zeitungsredaktionen und Rechtsanwälten auch eine Schule und das technologische Mitmachmuseum „Dynamikum“ zu den Mietern.

Historische Optik bewahren

Bei der Sanierung der Gebäudehülle war es wichtig, ihren ursprünglichen Charakter mit schmalen Fenster-Flügeln zu bewahren. Nach der Begutachtung verschiedener Muster aus Kunststoff und Aluminium überzeugte das GlassWin-System der profine GmbH sowohl unter funktionalen als auch gestalterischen Aspekten. Das Prinzip beruht auf einem Kraft übertragenden, elastischen Klebeverbund zwischen der Stufenisoliertglasscheibe und dem Flügelprofil. Dies ermöglicht einzigartig schlanke Fenster-Flügel von grosser Stabilität. Das Flügelprofil wird von der Glasscheibe überdeckt und ist von aussen nicht erkennbar. Auch die innen liegende Glasleiste entfällt. So kann das Fenster in eleganter Ganzglas-Optik ausgeführt werden, um eine hohe Lichtausbeute zu erzielen. Beim Rheinberger-Gebäude imitieren zudem aufgeklebte Sprossen die filigrane Kleinteiligkeit der alten Stahlfenster: „Es ist uns gelungen, durch das GlassWin-System den ursprünglichen Eindruck des Denkmals am besten nachzuempfinden“, so auch der Architekt und Investor Emil Schweitzer.

Frisch modernisiert: Das GlassWin-System der profine GmbH ermöglichte die Realisierung äusserst schmaler Fenster-Flügel, um die historische Fassade detailgetreu nachbilden zu können.



Aufgeklebte Sprossen auf den PVC-Fenstersystemen imitieren die filigrane Kleinteiligkeit der alten Stahlfenster. Der Dreh-Kipp-Flügel ist von aussen nicht sichtbar.

Weniger Heizkosten

Das eingesetzte PVC-Fenstersystem ist kostengünstiger als Aluminium. Es überzeugt auch in energetischer Hinsicht, weil es wesentlich bessere Dämmeigenschaften aufweist. Da die Fenster ohne die im Flügel übliche Stahlverstärkung auskommen, bieten sie einen zusätzlichen energetischen Mehrwert. Die hoch wärmedämmenden Kunststoff-Fenster der profine-Marke Kömmerling erreichen einen U_w -Wert von $1,3 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})$. Im Vergleich zu den ursprünglichen Stahlfenstern spart dies pro Jahr rund 78.600 Liter Heizöl ein, was einer Reduktion des CO_2 -Ausstosses von 244,5 Tonnen jährlich entspricht. Und noch etwas anderes ist bemerkenswert. Durch die ausschliesslich mit Calcium/Zink stabilisierten „greenline“-Profile konnten bei diesem Objekt im Vergleich zu früher üblichen Systemen 625 Kilogramm Blei eingespart werden.

www.profine-group.de



Fotos: profine Group